

## Herbsttag 2.0

Ja, es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.

Jetzt: Statt warmer Strahlen Nebelschwaden  
und in den Wäldern färbt das Laub sich rot.

Ist nicht die Zeit, um zu befehlen  
Gib dir selbst ein paar stille Stunden,  
Um die Geschichten, die erfunden,  
Jetzt ganz in Ruhe zu erzählen.

Manches Kapitel ist geschlossen. Unwiderruflich. Unabkehrbar.  
Neulich war gestern noch heute - das bleibt wie vieles unerklärbar.  
Und doch wird uns das Leben noch ein Stück weit begleiten  
Weil sich auf hunderten von Seiten neue Welten ausbreiten.

Der Frühling war noch grün hinter den Ohren  
Und der Sommer ein Rabauke.  
Der Herbst ist nicht umsonst der Goldne,  
Spart sich Trompete und Pauke  
Und hat trotz Niederschlagphasen nie trübe Gedanken verloren.

Hinter den Faltenvorhängen schauen die Augen jetzt milder  
Auf die Schwächen und Fehler,  
Auf verblässende Bilder.

Auf die eigene Fassade: Hier ein Kratzer, da der Lack ab, dort verbeult.

Kein Grund, sie nicht mit Stolz zu tragen  
- der Wind schämt sich ja auch nicht, wenn er heult.

Selbst mit 40 hab ich vom Leben schon deutliche Spuren,  
Auch ich werde älter und das nicht ohne Blessuren.  
Trotzdem: Ich möchte nie wieder 17 sein.  
Klar war es super als Teenie, doch bin ich heute mit mir im Reinen.

Ich muss mich nicht mehr andauernd allen und jedem beweisen  
Und statt der lauten Töne schätz ich heut eher die leisen.  
Mag die Gelassenheit, loszulassen.  
Das Wissen, nichts zu verpassen.  
Kann statt verzichten und sparen  
Auch mal leben und prassen.  
Und endlich kann ich Kauz sein  
Weil klar ist: Die ändert sich ja eh nicht mehr!  
Ich bleibe wach so lang ich will  
Wie, es ist schon spät? Egal jetzt, gib die Mate her!

Und wenn ich jetzt kein Haus hab,  
Dann bau ich auf Anderes.  
Schau mit Liebe auf Vergangenes  
Und mutig darauf, was jetzt dran ist.  
Wenn ich jetzt allein bin,  
Dann muss ich das nicht bleiben.  
Kann mir mit anderen Zeit vertreiben  
oder nur für mich selbst sein und schreiben.

Es spricht doch gar nichts gegen's Wachsein -  
Es träumt sich gut mit offenen Augen,  
Weil wir nur glauben, was wir sehen  
Und nur sehen, an was wir glauben.

Lesen, durch Alleen wandern - Rilke, was ist dein Problem?  
Wer niemals liest, wer niemals rausgeht, wird so viel Schönes niemals sehn.  
Wie zarte Sonnenstrahlen durch bunte Blätter streifen  
mit fast rührender Vorsicht.  
In der Luft ein Hauch von Eis,  
Wie ein Weichzeichner das Licht.

Und um Drachen zu zähmen muss man weiß Gott nicht Kind sein  
Auch mit schwindender Sehkraft muss man für Spaß nicht blind sein  
Lass uns statt Staub mal Laub aufwirbeln und Tauziehen mit Bindfadenregen  
Dem Wind ein Liedchen pfeifen.  
Einfach dafür sein statt dagegen.

Wenn die Gedanken auch mal müde werden  
Ist das noch kein Grund zu schwächeln.  
Bis zum Winter ist's noch lange hin  
Und der Herbst  
ist und bleibt  
des Jahres schönstes Lächeln.

*(Schreibimpuls: Schreibe einen Text, in dem eine (scheinbar?) unmoralische*

*Wette eingegangen wird.*

*Alle Rechte verbleiben bei der Urheberin.*

*Kontakt: [post@kaddicutz.de](mailto:post@kaddicutz.de))*